

DER FRAUENTÄUBLING

Russula cyanoxantha (Schaeffer) Fr.



Foto: F. SUETI

Abwechslungsreich gekleidet wie das schöne Geschlecht. Sollte der Name eine Anspielung auf die farbenfrohe Kleidung der Frauen sein? Der derzeit gängige deutsche Name ist „Violettgrüner Frauentäubling“. Ein Pilz dessen Farbspektrum sogar manch eingefleischten Schwammerlfreund unsicher macht. Denn seine Farbe variiert von fast schwarz über dunkelviolet, violett, rosa, grün usw. und dies in allen möglichen Kombinationen.

Der Name bezieht sich auf die Hutfarbe und leitet sich von *russulus*, lat. = rötlich, *kyanos*, gr. = blau und *xanthos*, gr. = gelb ab und beschreibt schon sehr deutlich die Wechselhaftigkeit seiner Erscheinungsformen. Er gehört zu einer in unseren Wäldern sehr artenreichen Gattung, den Täublingen (*Russula*) (weltweit ca. 900 in Europa ca. 200 Arten) und wie die Milchlinge zu

den sogenannten Sprödblättlern. Wie der Name schon sagt, brechen die Lamellen auf der Hutunterseite dieser Gattung beim Darüberstreichen sehr leicht. Aber jetzt wird's ganz paradox – mit einer Ausnahme – und zwar dem Frauentäubling dessen Lamellenblätter weich sind und daher nicht brechen (Lamellentest: siehe kleines Bild). Typisch für alle Sprödblättlern ist aber das knackige Brechen des Stiels wie ein Frankfurter Würstchen, da der Pilz aus rundlichen und nicht aus länglich - fasernden Zellen besteht. Der stattliche Frauentäubling (typische Abmessungen: siehe kleines Bild), kommt sowohl im Nadel- als auch Laubwald schon ab Frühsommer bis spät in den Herbst häufig vor, ist praktisch geruchlos mit mild bis nussartigem Geschmack. Als Speisepilz ist er trotz seiner vielfältigen und teils verwirrenden Erscheinungsformen ein von Kennern gesuchter, sehr wohlschmeckender, und festfleischiger Pilz, der sich praktisch für alle Zubereitungsarten eignet.

Es gibt eine einfache Regel: Alle Täublinge mit mildem Geschmack sind essbar. Es gibt keine tödlichen oder stark giftigen Arten in dieser Gattung. Täublinge mit sehr scharfem Geschmack aus der Gruppe der Speitäublinge, meist mit einer mehr oder weniger intensiv roten Farbe verursachen Brechreiz.

ACHTUNG: Grüne Formen können mit dem tödlich giftigen Grünen Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) verwechselt werden. Dieser hat jedoch an der Stielbasis eine Knolle mit einer häutig abstehenden Volva und einem mehr oder weniger deutlichen Ring am Stiel. Dessen Stiel bricht deutlich faserig.

Sehr nahe Verwandte der Täublinge sind die Milchlinge (*Lactarius*), die zum Unterschied zu den Täublingen bei Verletzung eine klare, weiße oder andersfarbige Flüssigkeit, die sogenannte Milch, absondern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_09](#)

Autor(en)/Author(s): Sueti Friedrich

Artikel/Article: [Der Frauentäubling *Russula cyanoxantha* \(Schaeffer\) Fr. 1](#)